



Terrence August, Duy Dao, Kihoon Kim

Market Segmentation and Software Security: Pricing Patching Rights.

Der Autor zeigt in seinem historischen Rückblick auf die österreichische Migrations- und Integrationspolitik seit 1945, dass die Frühphase der Zweiten Republik von einer Politik der selektiven Integration geprägt war. Während es den Volksdeutschen gelang, durch Selbstorganisation und Lobbying die ursprüngliche Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt zu überwinden und eine forcierte Integration durchzusetzen, blieb die Politik gegenüber fremdsprachigen, insbesondere auch jüdischen Flüchtlingen auf eine Integrationsverhinderung ausgerichtet. In der in den 1970er Jahren verankerten "Gastarbeiterpolitik" spielten Deutschkenntnisse kaum eine Rolle und auch der Fokus des Mitte der 1970er Jahre eingeführten muttersprachlichen Zusatzunterrichts für Schüler aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei lag nicht in der Förderung von Mehrsprachigkeit, sondern in der Vorbereitung der Schüler auf ihre Reintegration im Herkunftsland der Eltern. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurde die Kenntnis der deutschen Sprache durch die Einführung einer verpflichtenden Sprachprüfung für den Erwerb eines Daueraufenthaltstitels wieder zu einem wesentlichen Element der österreichischen Migrationspolitik. Der Autor beleuchtet in seinem Beitrag unter anderem die Politik gegenüber den "Displaced Persons" und den Volksdeutschen, den Kampf um den staatlich regulierten Arbeitsmarkt, die Parlamentarisierung der Migrationspolitik sowie die Folgen des EU-Beitritts Österreichs für die Integrationspolitik. (ICI2)